

atris brachte diese Wiederbelebung zum feierlichen Ausdruck und gab ihr neue Impulse, forterte aber auch eine Weiterentwicklung der Forschung nach den Bedürfnissen der Zeit, eine Wissenschaft im Geiste des hl. Thomas. (Vgl. besonders Ehrle, Die päpstliche Encyclica vom 8. August 1879 und die Restauration der christlichen Philosophie, in den Stimmen aus Mariaach XVIII [1880], 18 ff. Von anderen Christen seien genannt Piccinardi, De approximatione doctrinae S. Thomae Aq., Patav. 683; Johannes a S. Thoma, Tractatus de pprob. et auctorit. doctrinae angelicae D. Thomae, in Cursus theol. I, Colon. 1711, 32 sqq.; Talamo, Il rinnovamento del pensiero tomistico e la scienza moderna, Siena 1878; Hettinger, Thomas von Aquin und die europäische Civilisation, Frankfurt 1880 [Zeitungsmasse Broschüren, Neue Folge I, 9]; Schneid, Die Philosophie des hl. Thomas und ihre Bedeutung für die Gegenwart, Würzburg 1881; Abendatus [f. ob.]; Berthier, L'étude de la somme théologique de St-Thomas d'Aquin, Fribourg 1898; de Groot, Leo XIII. und der hl. Thomas von Aquino, Regensburg 1897; Behöfer, Die geistige Bewegung im Anschluß an die Thomas-Encyclica Leo's XIII., Wien 1897. Unter den Zeitschriften, die der Verbreitung des strengen Thomismus dienen, sind zu nennen Divus Thomas, Piacenza 1879 sqq.; Jahrbuch für Philosophie und speculative Theologie, herausgegeben von Commer, Paderborn 1886 ff.; Revue thomiste, herausgegeben von der theologischen Facultät in Freiburg [Schweiz], Paris 1893 ff. Als Hilfsmittel zum Studium dient Schüb, Thomas-Verzikon, 2. Aufl., Paderborn 1895.) [Mausbach.]

Thomas de Argentina, f. Thomas von Straßburg.

Thomas Bedet, der hl., Erzbischof von Canterbury, Martyrer im Kampfe für die Freiheit der Kirche gegenüber der Tyrannei Heinrichs II. von England, wurde am 21. December 1118 zu London als Sohn des aus der Normandie stammenden Kaufmanns Gilbert Bedet geboren. Seine Mutter Mathilde war eine saracenische Fürstentochter, welche Gilbert während einer Wallfahrt im Morgenlande kennen gelernt hatte. Nachdem Thomas den ersten Unterricht in den Schulen Londons empfangen, besuchte er die Lehranstalten von Paris. Nach der Rückkehr in die Heimat (1140) war er drei Jahre im Geschäfte eines Verwandten thätig und wurde dann in den Dienst des Erzbischofs Theobald von Canterbury (1139—1161) aufgenommen, in dessen Gunst er sich ungeachtet der Anfeindungen des nachmaligen Erzbischofs von York, Roger de Pont l'Évêque, durch Klugheit und Gewandtheit in der Behandlung kirchlicher Geschäfte zu halten wußte. Aus besonderem Vertrauen nahm ihn der Erzbischof 1143 als Begleiter mit nach Rom, wo Theobald

die Zurücknahme der dem Bischof Heinrich von Winchester, Bruder des Königs Stephan (1185 bis 1154), übertragenen Würde eines Legaten, sowie die Unterwerfung der Metropole York unter Canterbury zu erreichen suchte. Auch später, als der Erzbischof gegen den Willen des Königs Stephan das Concil von Reims (1148) besuchte, war Thomas sein Begleiter. Der Versuch des Monarchen, seinem Sohn Eustace mit Verletzung früherer Versprechen die Krone zuzuwenden, führte Thomas 1152 wieder nach Rom; dort erreichte er durch seine Klugheit, daß die Krönung des Prinzen verboten wurde, und bereitete so den Vertrag von Winchester 1153 vor, welcher Heinrich II. Plantagenet die englische Krone sicherte (s. d. Art. England IV, 548). Zur Belohnung für diese Dienste erhielt Thomas mehrere Pfünden und die Erlaubniß, zu Bologna (unter Gratian) und zu Agerre sich dem Studium des kirchlichen Rechtes zu widmen. Nach der Heimkehr (1154) erlangte er den einflußreichen Posten eines Archidiacons von Canterbury und empfing bald darauf die heilige Diakonatsweihe. Gleich nach seiner Thronbesteigung erhob Heinrich II. (1154—1189) Thomas Bedet auf Empfehlung des Erzbischofs Theobald zum Lordkanzler und übertrug ihm außerdem die Erziehung des Kronprinzen Heinrich. Als erster Beamter des Reiches mußte Thomas ein glänzendes Haus führen, beobachtete aber persönlich strenge Enthaltfamkeit, gab sich ascetischen Übungen hin und glänzte durch Keinheit der Sitten. Seine Stellung zwang ihn auch, 1159 mit seinen Mannen an der Belagerung von Toulouse theilzunehmen, was er nachmals bitter beklagte (Morris [f. u.] 39). Besonders wird gegen ihn der Vorwurf erhoben, daß er in einzelnen Stücken die Kirchenpolitik des Königs mitmachte und die Interessen der Krone manchmal zu sehr wahrnahm. So vergab er das Bisthum London mit dem Vorbehalt einer Geldsumme für den Krieg in Aquitanien und forderete für den nämlichen Zweck die der Geißlichkeit statt des persönlichen Heerdienstes ungerechterweise auferlegte Steuer der second subsidies (Morris 43). Andererseits ist jedoch nicht zu läugnen, daß Bedets Einfluß in einer langen Reihe von Fällen den absolutistischen Plänen Heinrichs II. Schranken zog und der Kirche schwere Demüthigungen und bittere Verluste ersparte. Insbesondere zeigte sich dieser Einfluß, als der Monarch die Bischöfe der Normandie mit gewaltthätigen Maßregeln bedrohte, weil sie ohne Benehmen mit ihm sich dem rechtmäßigen Papste Alexander III. angeschlossen hatten. Uebrigens bekannte Thomas schon damals dem Erzbischof Theobald „sein Verlangen, sich den Schlingen des Hofes absque infamiae nota zu entziehen“ (Robertson [f. u.] II, 304). Sein Verhalten in manchen Rechtsfällen, namentlich im Streit der Abtei Battle mit dem Bischof von Exchester, hat ihm auch den Vorwurf der Unaufrichtigkeit eingetragen; wahr ist aber nur, daß Thomas den König klug zu be-